

Nachrichten

70 000 Menschen für mehr Demokratie

Hamburg/Ino – Die Initiative „Mehr Demokratie“ reicht gut 70 000 Unterschriften für ihr Volksbegehren „Faires Wahlrecht“ in Hamburg ein. Notwendig seien knapp 61 900 gültige Einträge, teilen die Initiatoren mit. Als nächstes soll ein Volksentscheid folgen. Die Initiative will mehr Einfluss der Wähler auf die Zusammensetzung der Bürgerschaft.

Termine für Sammlungen stehen

Kiel/epd – Schleswig-Holsteins Verbände haben ihre diesjährigen Termine für Haus- und Straßensammlungen abgestimmt. Beginnend wird das Deutsche Rote Kreuz, das vom 20. Februar bis 5. März um Spenden bittet. Der Landesjugendring veranstaltet in diesem Jahr seine 60. Jugendsammlung, die vom 13. bis 26. Mai stattfindet, teilte die Dachorganisation von 25 Jugendorganisationen mit. In Schleswig-Holstein werden in diesem Jahr zehn Verbände und Organisationen mit Spendenbüchsen unterwegs sein.

Mitarbeiter gegen Nordkirche

Kiel/epd – Der Gesamtausschuss der Mitarbeitervertretungen, eine Art „Konzernbetriebsrat“ der Nordelbischen Kirche, lehnt den Fusionsvertrag zur Nordkirche ab. Es fehle eine konkrete Zusicherung, dass durch die Fusion keine Mitarbeiter entlassen werden, heißt es in einer Stellungnahme. Befürchtet wird, dass durch die geplante Finanzkürzung der nordelbischen Kirchenkreise um 4,8 Prozent Arbeitsplätze in den westlichen Gemeinden gefährdet sind. Der Gesamtausschuss vertritt mehr als 20 000 Angestellte in Kirche und Diakonie.

Autofahrerin gerät unter Sattelzug

Hamburg/Ino – Einen großen Schutzengel hat eine 24-jährige Autofahrerin gehabt, die in Hamburg mit ihrem Auto unter einen Sattelzug geraten ist. Der Sattelzug hatte plötzlich auf der Straße im Stadtteil Öjendorf kurz vor der Auffahrt zur Autobahn gewendet und blieb dabei quer zur Fahrbahn stehen. Die Frau sah dies zu spät und ihr Wagen kam unter dem Fahrzeug zum Stehen. „Sie wurde aber glücklicherweise nur leicht verletzt“, sagte ein Polizeisprecher.



Einen Schutzengel hatte die Fahrerin dieses Wagens. Foto: rtm

Großeinsatz nach Chemie-Experiment an Schule

Wedel/hamo – Glasscherben liegen auf dem Boden des Chemie-Vorbereitungsraums – Überreste eines zeretzten Reagenzglases. Die Folge einer Verpuffung. Nach einem Versuch in der Integrierten Gesamtschule (IGS) Wedel im Kreis Pinneberg ist „Knallsilber“ entstanden. Der Lehrer hatte das Gemisch unter einer Abzugshaube abgestellt. Als Carsten Benthin, Fachbe-

Schleswig-Holstein / Hamburg

Sonnabend, 14. Februar 2009

Seite 5 – Jahrgang 2009



Drei Unfälle in wenigen Minuten: Die Kreisstraße 94 bei Glücksburg (Kreis Schleswig-Flensburg) verwandelte sich gestern in eine Rutschbahn.

Foto: Iwersen

„Lange Rille“ – Eine Radio-Legende lebt auf

Er ist zurück: Radio-Moderator Günter Fink. Mit seinem „Club“ auf NDR 2 wurde er zur Radio-Legende. In diesem Jahr ist sein „Club“ neu gestartet – und entzückt die Hörer auf Radio Nora.

Kiel/sh:z – Da flachst eine Radio-Legende: „Ich bin immer wieder gefragt worden, warum ich seit meinem Weggang von NDR 2 nicht wieder als Moderator für das Radio arbeiten würde. So unter dem Motto: Kenne ich ihr Gesicht nicht vom Radio?“ – Günter Fink, der als Journalist für viele Zeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen sowie als Buch- und Drehbuchautor arbeitet, hat nun sein Herz als Radio-Moderator wiederentdeckt.

Seit Anfang des Jahres schickt Günter Fink aus Kiel jeden Sonnabend von 13 bis 15 Uhr seinen „Club“ über die Wellen von Radio Nora. Mit Erfolg. Nach den ersten Sendungen freut sich Chefredakteur Peer Wellendorf: „Die Resonanz auf Finks Comeback ist durchweg positiv – ob nun alte oder neue Fink-Fans, unsere Hörer sind begeistert.“

Es ist lange her, dass sich der waschechte Hamburger seinerzeit vom NDR 2-Mikrofon verabschiedete. Wie lange genau? Da muss der 58-Jährige überlegen. „Gute 15 Jahre hat sie wohl gedauert, meine Pause als Radio-Moderator.“ Viele seiner Hörer und Fans von einst haben seitdem geduldig auf die Rückkehr des Funk-Finks gewartet. Jetzt ist ihr „GüFi“ wieder da, wo er hingehört: im Radio.

Und vieles von dem ist wieder zu hören, was ihn beliebt gemacht hat. Etwa im „Club“-Wunschkonzert. Eine Sendung, die bis heute



Günter Fink prägte eine ganze Generation von Radiohörern. Foto: Reto Klar

unvergessen ist. Wofür er zwischen 1972 und 1994 als NDR 2-Moderator gestanden hat, erlebt ein Revival. So wie „Die lange Rille“ – Titel mit Überlänge. Oder „Jokies“, Finks Wortschöpfung für Comedy-Beiträge, die Schmusecke, Soundtracks und Filmmusik sowie seine markanten Hintergrundmusiken. Außerdem erfüllt Fink Musikwünsche der Hörer und empfängt Stargäste aus der Welt des Entertainments, die in „Stars gut aufgelegt, Prominente und ihre Lieblingsmusik“ Titel aus ihrem privaten Schallplattenschatz spielen dürfen.

Das Comeback von Günter Fink – wie kam es dazu? „Radio Nora fragte, ob ich nicht wieder Lust aufs Radiomachen hätte“, berichtet der 58-Jährige. „Es hat in den Jahren häufiger Angebote anderer Sender gegeben. Aber Radio Nora lässt mir die Freiheiten, die es ei-

gentlich nicht mehr gibt.“ So auch die Auswahl an Musiktiteln – das sei ausschlaggebend für seine Zusage in Kiel gewesen. „Die Hörer bekommen Günter Fink 1:1 wieder. Eben nur ein paar Jahre älter“, sagt die Radio-Legende. Doch nicht nur Oldies – auch die jüngeren Hörer möchte Fink gewinnen. „Meine 15-jährige Tochter Jenny sorgt schon dafür, dass ich auf dem Laufenden bleibe.“

Das sogenannte Formatradio, Günter Fink versteht darunter nicht Form, sondern Inhalt. Sein „Club“ sei nicht gedacht „für Hörer, die Niveau für eine Hautcreme halten“. Berieselungsradios zum Hausputz, Fahrstuhl-

musik wie im Supermarkt zu hören, sei nicht seine Sache. „Ich mache kein Radio, das nur als Klangtapete wahrgenommen wird“, betont Fink. Und noch heute bedauere er sehr, dass mit den ersten Privatradios die meisten öffentlich-rechtlichen Sender meinten, ihre Massenprogramme angleichen zu müssen. „Als Redakteur und Moderator des NDR, dem ich viel zu verdanken habe, konnte ich nicht verstehen, welche Panik sich dort breit machte. Ich habe aber das gute Gefühl, dass sich NDR 2 heute wieder seiner Stärken bewusst ist“, sagt Fink.

Generell aber habe sich der Hörfunk weg von qualitativen Inhalten entwickelt, beklagt Günter Fink. Moderatoren mit Ecken und Kanten hätten da keinen Platz mehr. Seine Feststellung: „Den deutschen Radioprogrammen von heute fehlt es an Gesichtern.“ Eines allerdings hat die Radiolandchaft nun wieder zurück.

JÖRG LOTZE

Bundesrat billigt Belt-Brücke – und Carstensen lobt die Dänen

Ministerpräsident: Projekt bringt Arbeitsplätze / CDU-Kollege widerspricht

Berlin/Kiel/dpa – Die nächste Hürde ist genommen: Der Bundesrat hat gestern dem Bau einer festen Verbindung von Fehmarn mit der dänischen Insel Lolland zugestimmt. „Die feste Belt-Querung hat eine außerordentlich hohe Bedeutung für den gesamten nordeuropäischen Raum“, sagte Ministerpräsident Peter Harry Carstensen (CDU). Das Bauwerk bringe erhebliche Zeitvorteile und stärke die Standortqualität sowie die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft im gesamten norddeutschen Raum.

Zur Kritik aus Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg an dem Milliarden-Vorhaben sagte Carstensen: „Wer die positive Entwick-

lung beim Nachbarn zu verhindern sucht, erreicht damit noch längst keine Verbesserung der eigenen Situation.“ Mecklenburg-Vorpommerns Wirtschaftsminister Jürgen Seidel (CDU) sagte: „Eine feste Querung ist unwirtschaftlich und gefährdet Arbeitsplätze im Norden Deutschlands.“ Der Nordosten befürchtet vor allem negative Folgen für seine Fährlinien nach Skandinavien und für seine Häfen.

Mit der 19 Kilometer langen festen Verbindung – Brücke oder auch Tunnel – zwischen Fehmarn und Rødby soll die kürzeste Verbindung zwischen Skandinavien und Mitteleuropa entstehen. Die Fertigstellung wird für 2018

angestrebt. Das Bauwerk soll eingleisig für den Schienen- und zweispurig für den Straßenverkehr sein. Von den Baukosten von 5,6 Milliarden Euro stellt Dänemark 4,8 Milliarden für die eigentliche Verbindung bereit. Deutschland übernimmt etwas mehr als 800 Millionen Euro für die Anbindung an den Bahn- und Autoverkehr. Mit der Querung würde sich die Fahrzeit zwischen Kopenhagen und Hamburg um eine auf dreieinhalb Stunden verringern.

Carstensen verwies darauf, dass es in Dänemark eine lohnenswerte überwältigende Mehrheit für das Projekt gebe. Das Bauwerk werde Arbeitsplätze schaffen und für Wachstum sorgen.

Eisglätte: 36 Unfälle im Norden

Hamburg/Kiel/Ino – Drei Dutzend Unfälle mit sieben Verletzten: Der Winter ließ die Straßen in Hamburg und Schleswig-Holstein gestern weiter zur Rutschbahn werden. Dabei blieb es meist bei Blechschäden. „Die Autofahrer sind vorsichtig“, sagte ein Polizeisprecher. Am häufigsten krachte es in Pinneberg: Dort kam es zu zwölf Unfällen. Auf den Autobahnen krachte es sechs Mal. Insgesamt entstanden 50 000 Euro Sachschaden. Auch Fußgänger hatten mit dem Schnee zu kämpfen. Die Rettungsdienste versorgten mehrere Menschen, die ausgerutscht waren und sich verletzt hatten.

Anzeige
B=138,2mm
H=202mm